



drückende Reichsacht, verlor trotz allem den Mut nicht, mußte sich aber auf Zuspruch seiner Räte unter denen auch Fulf war, zu einem Bündnis mit Herzog Karl von Gelbern, einem französischen Vasallen, bequemen. Fast vier Jahre lang währte der furchtbare Krieg und Edzard brachte wiederholt die Rute ins Zeerland, mit der er nach seinem Ausspruch den „jungen Mann Christoph“ züchtigen wollte. Endlich zogen die Feinde ab und Fulf setzte über die Jade und befreite Dujadingen. Edzard erhielt mit Recht den Beinamen „der Große“. Er brauchte dazu keinen Enkel, der einen solchen Beinamen der unterbittlich richtenden Beurteilung der Nachwelt aufnötigen wollte. Seine Zeit- und Kampfgenossen senkten vor seiner Größe die eisernen Waffen und die Nachwelt senkt freiwillig vor ihm die größeren Waffen des Geistes. In unglaublicher Treue und Anhänglichkeit hatte sein Bauernvolk während dieser sächsischen Fehde zu ihm gestanden und Edzard hat die 800 000 Gulden, die der Krieg kostete, ohne neue Schatzung aufzuerlegen und ohne Schulden zu hinterlassen in den nachfolgenden Jahren des Friedens getilgt — ein Vorbild friederizianischer Größe. Die unbedingte Liebe aber seines sonst so freisinnigen Volkes zeigt mehr als alles andere seine ragende Gestalt!

Unter den Nachfolgern des Grafen Edzard, den Grafen Enno und Johann von Ostfriesland setzten sich die Streitigkeiten zwischen Ostfriesland, Zever und Rynpphausen natürlich fort. Anfangs gelang es ihnen, Zever mehr und mehr in ihre Gewalt zu bringen, aber die Gewalt hatte keine Zukunft und mußte höherer Gewalt weichen.

Fulfs Sohn, Ubbö, beklagte sich bitter über die häufigen Einfälle, welche die Zeveraner im Rynpphauser Gebiet machten und holte im Einverständnis mit Enno von Ostfriesland holsteinische Söldner herbei, mit denen er Zever belagerte (1531). Der offene Flecken konnte sich nicht halten und die Einwohner